

Kath. Hochschulgemeinde, Karl Caspar 1879 bis 1956 — Zeitbilder des Glaubens, Köln 1975.

Museum Langenargen — Bodenseemuseum Friedrichshafen, Karl Caspar 1879—1956 — Zum 100. Geburtstag, Langenargen 1979, S. 40, 62.

Karl-Heinz Meißner, Zur Geschichte der Akademie der bildenden Künste in München, in: Stadtmuseum München, Die 20iger Jahre in München, München 1979, S. 141—149.

Eine bedeutende Forschungs- und Gedenkstätte Das Wieland-Archiv in Biberach

Von Franz Rudolf Siebenmorgen

Als der Verleger Georg Joachim Göschen Wielands gesammelte Werke in der Ausgabe letzter Hand herauszugeben begann, subskribierte der Rat der Stadt Biberach ein Exemplar der kostbaren Quartausgabe, die unter Bibliophilen die „Fürstenausgabe“ heißt. Christoph Martin Wieland, der von 1760 bis 1769 als Senator und Kanzleiverwalter in der oberschwäbischen Reichsstadt gelebt hat, schrieb darauf: „Seit langer Zeit hat mir nichts einen so frohen Tag gemacht als dieser Beweis der Achtung und Zuneigung meiner Compatrioten.“

Heute verfügt die Stadt Biberach über ein umfangreiches Wieland-Archiv, das den doppelten Auftrag erfüllen soll, Gedenkstätte und Literaturarchiv zu sein. Als Literaturarchiv ist es bestrebt, alle Dokumente zu sammeln, die sich auf Christoph Martin Wieland und seine Zeit beziehen. Es ist dies das große Verdienst einer Biberacher Kaufmannsfamilie, die drei Generationen lang die Sammlung aufgebaut, erweitert und verwaltet hat. Reinhold Schelle, der von 1907 an die Gedenkstätte in Wielands „Tusculum“ — einem Gartenhäuschen am Rande der Stadt — eingerichtet hat, beschränkte seine Anschaffungen auf Wieland und Biberach mit dem benachbarten Schloß Warthausen, wo der geistreiche Rokokodichter und Shakespeare-Übersetzer im Kreise des Grafen Stadion und mit Sophie von La Roche verkehrte.

Mit über zehntausend Bänden, Erstdrucke, Handschriften und Briefen ist die Sammlung inzwischen zu einem arbeitsfähigen Literaturarchiv angewachsen, das seit 1972 als Schenkung der Gesellschaft für Heimatpflege (Kunst- und Altertumsverein) Biberach der Städtischen Bücherei angegliedert ist. Beim Ausbau des Archivs wurden Wielands europäische Literaturbeziehungen, sein Einfluß und seine Wirkungsgeschichte berücksichtigt. Einige besonders teure lexikalische Werke des 18. Jahrhunderts, wie Jöchers Gelehrtenlexikon oder das Zedlersche Lexikon, stehen dem Benutzer mit anderen wichtigen Nachschlagewerken ebenfalls zur Verfügung.

Zur Ergänzung der Sekundärliteratur bemüht sich das Wieland-Archiv, sämtliche Bibliotheksbestände des Dichters zu erwerben. Als Anhaltspunkt dient dafür der Versteigerungskatalog seiner 3849 in Weimar hinterlassenen Bücher, der in einem zuverlässigen Werkverzeichnis aus dem Jahre 1814 vorliegt. Ein Drittel der Exemplare konnte bereits angeschafft werden.

Wieland im Spiegel der Literaturforschung

Friedrich Sengle, Literaturforscher und Experte für das Zeitalter der Aufklärung, hat in seiner grundlegenden Wieland-Biographie dargelegt, welche Gedanken von ihm ausgingen: der Glaube an die Vernunft und menschliche Güte, die Ziele und Humanitätsideale der Aufklärung, weltoffene Bildung und Gesittung. Lessing nannte den „Agathon“ den „ersten und einzigen Roman für den denkenden Kopf von klassischem Geschmack“, Lichtenberg wurde nicht müde, Wielands Leistungen zu bewundern, aber seine ironisch-heitere Erzählkunst hat in der deutschen Literatur wenig Nachfolger gefunden.

Mit dieser besonderen Prosaform hat sich neuerdings Arno Schmidt in seinen „Nachrichten von Büchern und Menschen“, Betrachtungen zur Literatur des 18. Jahrhunderts, eingehend beschäftigt, und dabei angemerkt, daß Wielands Bücher in allen Literaturen zu den größten Seltenheiten gehörten und von jeder Generation immer wieder studiert werden sollten.

Andenken an Wieland

Vor einiger Zeit konnte man sich noch in dem pittoresken Gartenhaus umsehen, in das sich Wieland während seiner Biberacher Zeit zu den schriftstellerischen Arbeiten zurückzog. Die zeitgenössischen Bilder von ihm, seiner neun Töchter und fünf Söhne, die Vitrinen mit Briefen an Gönner und Freunde, Manuskriptseiten aus dem Heldengedicht „Oberon“, persönliche Gebrauchsgegenstände (darunter auch Porzellan aus Prätoria) und

andere Andenken sind ins Museum gewandert. In einem Schauzimmer der städtischen Bücherei will die Stadt Biberach ihrem berühmtesten Bürger eine Stätte der Erinnerung einrichten.

Das Deutsche Literaturarchiv in Marbach hat kürzlich der Stadt als Dauerleihgabe zur Aufbewahrung im Wieland-Archiv eine komplette Martin-Walser-Dokumentation übergeben, die Heinz Sauereißig zusammengetragen hat.

Heimatpflege und Kulturleben

Chronik 1979 (1. November 1978 bis 31. Oktober 1979)

Von Dieter Buttschardt

Vorbemerkung: Künftig wird „BC“ jeweils in der Weihnachtsausgabe eine kurzgefaßte Chronik der aktuellen Ereignisse geben, die dem Thema dieser Zeitschrift entsprechen. Die Chronik versucht, in den drei Rubriken „Denkmalpflege“, „Landschaftspflege“ und „Kulturleben und Traditionspflege“ die wichtigsten Daten, nach Gemeinden geordnet, aufzuführen. Dabei wird auf die Erwähnung regelmäßig wiederkehrender Anlässe (Heimatfeste, Fasnet, Konzerte u. a.) verzichtet. Aus Platzgründen kann auch nicht auf das Programm von Volkshochschulen, kirchlichen Trägern und Vereinen eingegangen werden. Renovierungen werden in der Regel erst nach Abschluß der Baumaßnahmen verzeichnet, es sei denn, es handelt sich um Projekte, die sich über Jahre hinziehen.

Denkmalpflege

Achstetten: Der neugestaltete Dorfplatz in Bronnen (Planung: Gartenbauingenieur Bodo Ziesche) wurde am 21. Juli mit einem Dorffest eingeweiht.

Altheim: Die im September 1978 durch ein Erdbeben beschädigte Pfarrkirche ist unter der Gesamtleitung von Architekt Benno Reck mit einem Kostenaufwand von 0,5 Millionen DM durchgreifend restauriert worden (Erneuerung der Deckenfresken F. J. Spiegler von 1747 durch die Firma Kneer, der Stukkaturen durch H. Hatzmetter, Memmingen).

In Heiligkreuztal hat die Stefanusgemeinschaft zum Abschluß der äußeren Neuordnung der Klosteranlage die Umgebung des Klosterweihers zu einer Parkanlage umgestaltet (Nov. 78).

Bad Schussenried: Nach dreijähriger Bauzeit wurde die renovierte Pfarrkirche St. Magnus am 26. Mai durch Bischof Dr. Moser ihrer Bestimmung zurückgegeben.

Im Rahmen der Baumaßnahmen des Staatlichen Hochbauamts hat die Kirche einen neuen Altar bekommen, ist entfeuchtet und statisch gesichert worden. Der Fußboden wurde stilgerecht erneuert und die Orgel auf 34 Register gebracht. Die Kosten:

2,3 Millionen DM. Eine umfangreiche Festschrift weist auf das kommende 800jährige Jubiläum des Klosters Schussenried voraus.

Das frühere Gerichtshaus des Klosters, der spätere Gasthof zum „Löwen“, ist durch das Schussenrieder Architektenbüro Frank unter Wahrung des historischen Baubestandes zu einem Bankgebäude umgebaut worden.

Mit dem Einbau einer zweimanualigen Rieger-Orgel haben die Sanierungsmaßnahmen bei St. Oswald in Otterswang rechtzeitig zum 200jährigen Kirchenjubiläum ihren Abschluß gefunden. Zu diesem Ereignis hat Pfarrer Dr. Otto Beck eine informationsreiche Festschrift herausgebracht. Im Rahmen der 200-Jahr-Feier am 28./29. Juli wurden Altar und Orgel durch Abt Dr. Kassian Lauterer von Wettingen-Mehrerau geweiht.

Biberach: Die eineinhalbjährigen Erneuerungsarbeiten an der katholischen Spitalkirche (Bauleitung: Architekt Eugen Mayer) wurden im Oktober mit einer Festwoche abgeschlossen.

Dürmentingen: Hailtingen meldet zum 25. April den Abschluß der Pfarrkirchenrenovierung. Die einjährige Baumaßnahme wurde von Architekt Eugen Mayer (Biberach) und der Firma Kneer (Munderkingen) betreut.

Dürnau: Im April hat ein nächtlicher Sturm die alte, unter Denkmalschutz stehende Pfarrscheuer von 1678 einstürzen lassen.

Sie gehörte zu den ältesten Gebäuden der Gemeinde. Eine Wiederherstellung hängt von der Stellungnahme bzw. Mithilfe des Denkmalamtes ab.

Ertingen: Der erste Bauabschnitt der Restaurierung der Marienkapelle ist abgeschlossen (Dez. 78).

Auch in diesem Jahr sind die Grabungen bei der Gemeinde gegenüberliegenden Großen Heuneburg fortgesetzt worden. Der Leiter der Kampagne, Dr. Gersbach, vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Tübingen, glaubt nun das lange gesuchte Nordwesttor der Heuneburg gefunden zu haben. Westlich der Straße Binzwangen — Hundersingen sind Grabungen zur Aufdeckung eines Nebenwohnplatzes der Heuneburg im Gange, wobei eine Steinsetzung von 60 m Durchmesser